

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 20

Artikel: Aufgefrischte Redensart
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-493431>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ortografisches

Folgenden Brief hat ein Knabe aus einer Schulklasse der Zukunft geschrieben. Sollte seine Orthografie nicht völlig mit den neuen Errungenschaften übereinstimmen, so sind das dennoch keine Fehler, sondern es ist die Vorausahnung der Orthografie von übermorgen.

Liber fater,

zunächst lass dir erzählen, wi unsere fart verlif. Ans mer zurückgekert, bestigen wir einen kan, der uns mit motorantrieb über di tifsten tifen fur. Der botsmann, um unsere wolfart besorgt, blib in seweite des ufers, weil es auf dem offenen mer ungewöhnlich heftig wete. Es war eine libliche fart, wir lenten uns auf weichem pfül zurück und dachten nicht an gefaren.

Doch bald wänte ich es erlos, wenn ich nicht etwas mer riskirt hätte. «Ein wenig mer ergeiz!» rif ich dem botsmann zu, «wir wollen nicht krichen wi schnecken, sondern liber mit foller kraft fortwärtsschissen!» Das gescha, wir empfalen dem himmel unsere selen, und das bot liss sich mit fil freude über das stalgraue wasser lenken wi ein siggewonter henxt.

Frü genug furen wir hir beim banknotenpunkt in den entzückenden hafen, bezalten dem erlichen botsmann die fart und namen abschid von im.

Dein dich libender son
Sigfrid

Mitgeteilt von n. o. s.

Der Musensohn

Ein Beamter imdepartement (seien wir vorsichtig!) pflegte Verse zu schmieden, die ihm am allerhübschesten während der Arbeitszeit gerieten. Bei Vereinsanlässen trug er sie dann gerne vor, und weil er ein fleißiges Mitglied war, mußte man sie mit anschließender Dankesansprache an den unermüdlichen Sprachkünstler ebenso fleißig anhören. Eines Tages aber wollte er nichts mehr vorlesen. Wenn man ihn – mehr erlöst als besorgt – nach dem Grund befragte, brummte er etwas von Perlen und Säuen. Es war aber dieses: Einem Präsidenten hatte eine Flasche St. Saphorin den Schalk in die Zunge getrieben, als er dem Poeten das letzte Mal bewegt in folgenden Worten für die tiefschürfenden Darbietungen dankte: «Glauben Sie mir, verehrte Anwesende, daß unser Freund diese Gedichte nicht aus dem Aermel schüttelt, nein, daß er feilt und poliert und in ungezählten schlaflosen Bürostunden mit der Muse ringt!»
Flum

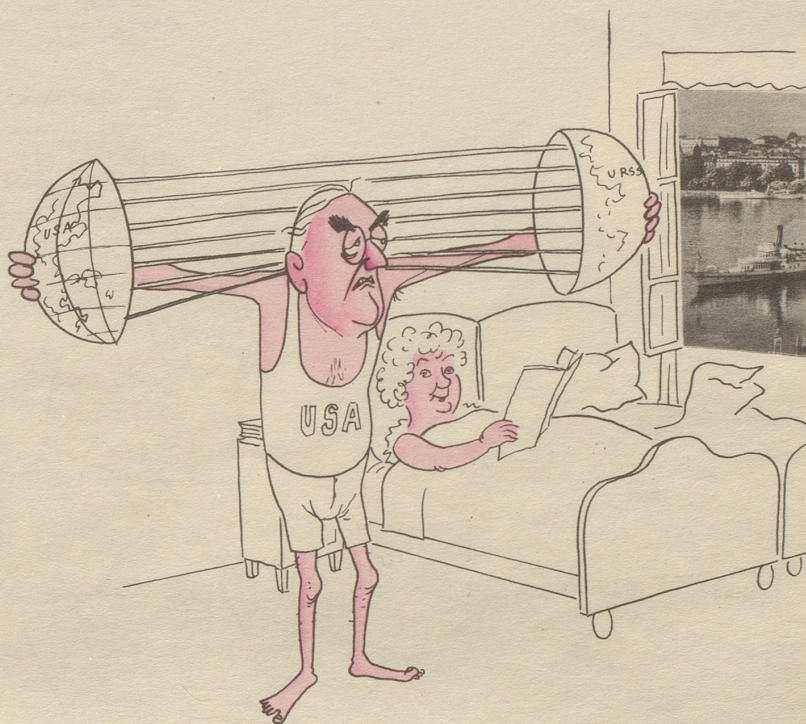
Aufgefrischte Redensart

Wenn ein Diplomat ja sagt, dann meint er vielleicht.

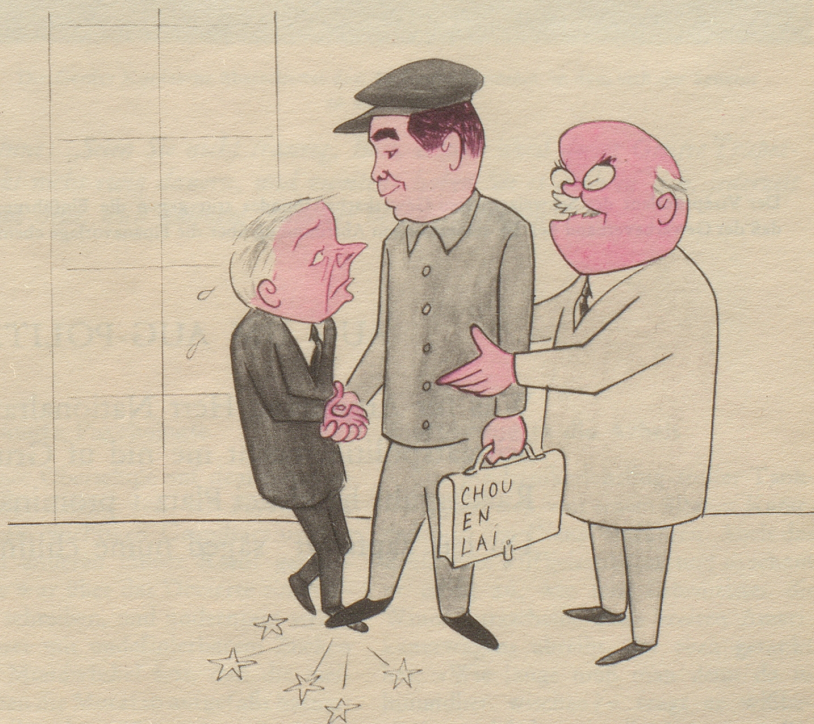
Wenn ein Diplomat vielleicht sagt, dann meint er nein.

Wenn ein Diplomat nein sagt, dann ist es ... ein Russe.
HK

bilder aus Genf



„Immer dieselbe Spannung, Foster?“



„Sehr erfreut, Monsieur Bidault. Wo drückt Sie der Schuh (-en-lai)?“